

Medienkonferenz „Start Projektauflage Zooseilbahn“ vom 26. Mai 2009

Referat von Andreas Hohl, Projektleiter, VR-Delegierter Zoo Seilbahn AG

Meine Damen und Herren

Bei längerfristigen Projekten spricht man gemeinhin von Meilensteinen, wenn eine nächste Projektphase startet. Der Beginn des Auflageverfahrens für die Zooseilbahn ist zweifellos ein solcher Meilenstein. Ein Meilenstein einerseits für alle, die am Projekt mitarbeiten. Wir sind überzeugt, unsere Hausaufgaben bei der Erarbeitung des Gesuchs und des dazugehörigen kantonalen Gestaltungsplans richtig gemacht zu haben. Dabei konnten wir nur teilweise auf bestehende Erfahrungen zurückgreifen. Die Planung einer Seilbahn als öffentliches Verkehrsmittel im Schweiz weit wahrscheinlich dynamischsten urbanen Wirtschaftsraum ist eine Pioniertat. Einen Meilenstein bedeutet die Auflage aber auch für die betroffenen Grundeigentümer, darunter die Städte Zürich und Dübendorf und die Bevölkerung. Unsere Pläne liegen nun zur Einsicht auf und die Seilbahn bekommt mit der Aussteckung im Gelände visuell Konturen. Unser Projektleiter Peter Gasser wird Ihnen im Anschluss das Verfahren und die Aussteckung näher erläutern.

Zum Verfahren daher nur soviel: Die Planung einer Seilbahn erfolgt nach eidgenössischer Gesetzgebung, konkret nach dem Bundesgesetz über die Seilbahnen zur Personenbeförderung. Verfahrenstechnisch ist es, etwas salopp ausgedrückt, kaum ein Unterschied, ob Sie eine Nationalstrasse, eine Eisenbahnlinie oder eben eine Seilbahn planen. Ein Kernpunkt dieser Verfahren ist jeweils, dass sich die Betroffenen im Rahmen einer Projektauflage äussern und einbringen können. Die Entscheidungskompetenz liegt schlussendlich beim Bund. Der Kanton Zürich als Standortkanton hat mit dem Eintrag der Seilbahn in den Verkehrsrichtplan die planerischen Voraussetzungen für die Zooseilbahn geschaffen. Es ist also keine Volksabstimmung notwendig, weder auf kantonaler noch auf kommunaler Ebene.

Es befremdet uns etwas, wenn bewusst Stimmung gegen die Zooseilbahn gemacht wird, bevor die Urheber überhaupt Einblick in die vollständigen Dossiers haben. Etwas mehr Sachlichkeit wäre hier aus unserer Sicht doch angebracht. Es gilt in aller Deutlichkeit festzuhalten: Das Verfahren bietet allen Betroffenen Gewähr, die Unterlagen einzusehen und Stellung zu beziehen. Wir wehren uns in keiner Weise gegen sachliche Kritik. Wir haben auch nicht den Anspruch, dass jeder unsere Begeisterung teilt und unser Projekt einfach „lässig“ findet. Wir distanzieren uns aber von offensichtlicher Stimmungsmache und fordern Fairplay. Lassen Sie mich von diesem Nebenschauplatz nun aber wieder auf den Hauptschauplatz zurückkommen: Unser Verkehrsproblem und die Seilbahn als Lösung dafür.

Es ist nicht die Kernkompetenz des Zoos, Seilbahnen zu bauen. Wir kümmern uns gerne um unsere Tiere und die Aufgabe, Natur- und Tierwelt den Menschen näher zu bringen. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass der Zoo seine Funktion als Naturschutzzentrum künftig nur dann weiter und vor allem nur dann im Einklang mit der Bevölkerung wahrnehmen kann, wenn auch die Zoerschliessung adäquat ist. Deshalb scheuen wir uns auch nicht, in diesem Bereich Verantwortung zu übernehmen. Wir sind schon heute an allen Fronten tätig, um das an Spitzentagen auftretende Verkehrsproblem in den Griff zu bekommen. Es gibt für dieses Problem keine Patentreue. Erfolgversprechend ist das Zusammenspiel verschiedenster Massnahmen. Ich erinnere dabei an das erfolgreiche RailAway-Angebot der SBB, mit dem wir in der Schweiz die Nr. 1 sind. Ich erinnere auch an das konsequente Marketing im Bereich ÖV-Förderung, den geplanten Shuttle-Bus der VBZ vom Parkhaus Irchel zum Zoo oder den Einsatz von Verkehrskadetten. Im Juni planen wir ausserdem zusammen mit dem ZVV eine Sonderaktion. Vier von zehn Besuchenden reisen heute schon mit dem ÖV an. Das ist eine schöne Quote. Aber wir stossen an unsere Grenze.

Mit der Erschliessung einer neuen ÖV-Achse vom Bahnhof Stettbach aus in den Zoo, sind wir überzeugt, einen Meilenstein zu schaffen und mehr Besuchende auf den öffentlichen Verkehr zu bringen. Ich kann es nicht genug betonen: Eine Seilbahn macht keinen Krach, stinkt nicht und verbraucht ein Minimum an Ressourcen. Eine Seilbahn ist aber auch bedarfsgerecht: Je nach

Andrang kann die Anzahl der Kabinen erhöht oder reduziert werden. Die Bahn fährt nur, wenn der Zoo offen ist. Die Seilbahn ist behindertengerecht und kann ausserdem problemlos Kinderwagen transportieren. Ich brauche Ihnen nicht zu erklären, dass Familien unsere Hauptzielgruppe sind und von der Seilbahn in grösstem Mass profitieren würden. Ein grosser Teil unseres Publikums kommt mit der ÖV-Anreise über Stettbach künftig klar schneller in den Zoo und zurück. Es bleibt also mehr Zeit für das Erlebnis Zoo selbst. Natürlich ist die Seilbahnfahrt für sich schon ein Erlebnis. Diese Tatsache ist nicht unerheblich, wenn es um die Attraktivität eines Verkehrsmittels geht.

Soviel zu den „harten“ Faktoren. Nun gibt es realistischerweise auch Aspekte mit einem gewissen Raum für Interpretationen. Ich denke dabei an die Verkehrssituation in der Umgebung der geplanten Talstation in Stettbach. Wir sind überzeugt, dass es gelingen wird, die Zooseilbahn als Teil einer attraktiven ÖV-Kette zu positionieren, d.h., dass der grösste Teil der Benutzerinnen und Benutzer mit dem ÖV nach Stettbach anreisen wird. Die Attraktivität als ÖV-Drehscheibe und der Anschluss von Stettbach an das lokale, regionale und überregionale ÖV-Netz stützen diese Überzeugung. Wir werden auch keine Möglichkeit auslassen, dies so zu propagieren und mit den nötigen Begleitmassnahmen zu unterstützen. Das ist nicht eine Frage der Machbarkeit sondern des Willens. Wir planen daher keine zusätzlichen Parkplätze. Wenn nun plötzlich „herumgeboten“ wird, dass für die Seilbahn Hunderte zusätzliche Parkplätze benötigt werden, ist das völlig aus der Luft gegriffen bzw. aus dem Gesamtzusammenhang gerissen. Solche Behauptungen ärgern uns. Herr Gasser wird Ihnen gleich einige Angaben zum Thema „Verkehr und Parkplätze“ aus dem Umweltbericht unseres Gesuchs erläutern.

Zum Thema Naturschutz: Auch hier, so sind wir überzeugt, haben wir unsere Hausaufgaben gemacht. Das Gebiet um das geschützte Sagentobel wird nicht tangiert sondern, um im Seilbahnjargon zu bleiben, hoch „überfahren“. Die vorgesehenen Rodungen im Bereich der Stützen sind minimal. Jede Seilbahn bedeutet aber gleichzeitig einen Eingriff in die Landschaft. Wer sich daran stört, findet selbstverständlich auch bei der Zooseilbahn diese optische Beeinträchtigung. Hier bewegen wir uns im frei interpretierbaren Bereich von persönlicher Wahrnehmung.

Fakt ist: Zum Auflageprojekt gehört ein Umweltverträglichkeitsbericht, den wir in aller Sorgfalt erarbeitet haben. Dieser wird die Grundlage sein für eine Umweltverträglichkeitsprüfung, welche die Genehmigungsbehörde durchführt. Wir sind sehr zuversichtlich, dass unser Projekt dieser UVP stand hält.

Zusammengefasst:

Die Zooseilbahn ist ein Projekt mit zahlreichen nachvollziehbaren Vorteilen, vielen Chancen und wenigen „Unbekannten“, die ein solches Projekt natürlich mit sich bringt. Dies unter Berücksichtigung sämtlicher relevanter Aspekte vernünftig zu gewichten, ist Aufgabe des Bundesamts für Verkehr. Wir schauen diesem Plangenehmigungsverfahren nicht nur zuversichtlich entgegen, sondern freuen uns darauf. Ich darf nun das Wort unserem Projektleiter Peter Gasser übergeben. Er wird Ihnen die Projektauflage näher erläutern.

Herzlichen Dank